www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Badener Tagblatt vom 4. Dezember 1980

Schmuck und Malerei von Peter Säuberli in der Galerie Brättligäu (Staffelbach) in Lenzburg 1980

Peter Säuberli in der Galerie Brättligau in Lenzburg

Gefeiltes, Geschmiedetes, Geschliffenes, Gemaltes

h. Schmuck wird normalerweise in den Bereich des Kunsthandwerks gewiesen, man findet ihn darum auch selten in Galerien. Trotzdem ist es der Galerie Brättligäu nun schon zum zweiten Mal gelungen, in der Vorweihnachtszeit eine Schmuckschau zusammenzustellen, welche die Grenzen des Kunsthandwerks sprengt. Vor zwei Jahren war es Franz Dreyer mit seinen Kombinationen von Bildhauerei und Schmuckstücken, nun ist es der in Olten eine Schmuck-Werkstatt betreibende Silber- und Goldschmied Peter Säuberli, der überdies auch Maler ist.

Unverwechselbare Formen

Vom Material her fallen die kostbaren Geschmiede Säuberlis noch nicht aus dem Rahmen; Gold und Silber sind die hauptsächlichsten Edelmetalle; der Kopfschmuck aus Titan (einem sehr harten, federleichten Metall) bleibt Einzelstück. Auch die Steine sind nicht das Wesentliche, obschon da und dort sehr schöne in den Schmuck eingepasst sind. Auch die Verwendungsart gibt noch nicht den entscheidenden Hinweis, denn die Diademe und Schmuckbrillen sind in der Minderzahl, Colliers, Ringe und Armspangen stehen im Vordergrund. Mit der Schilderung der Form kommen wir der Spur schon näher. Säuberlis Schmuck-Kleinode sind unverwechselbare Formprägungen, die nicht verleugnen, dass ihr Schöpfer den Schmuck des Altertums, der alten Aegypter, Sumerer, Etrusker, der Mayas und Inkas sehr gut kennt und mit dem Wissen von heute dem Rätsel der damaligen Faszination auf die Spur zu kommen versucht.

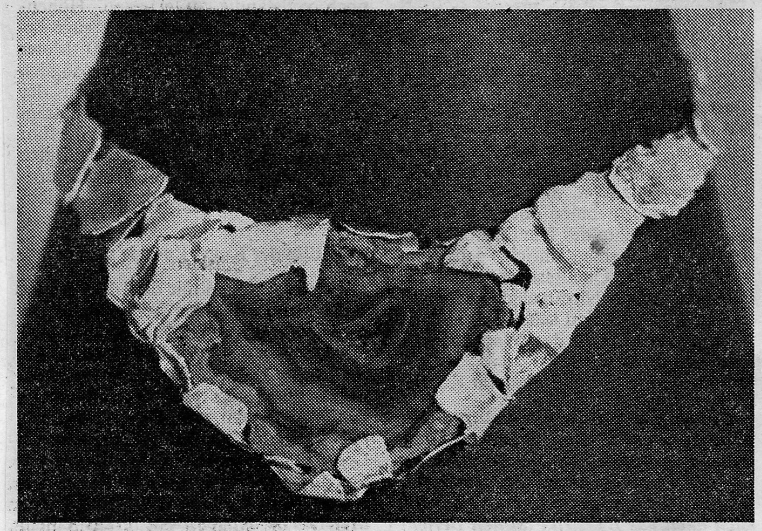
Noch entscheidender als die Form ist jedoch die körperliche Nachempfindung jedes einzelnen Schmuckstückes. Diademe werden nicht nur aufs Haar gesteckt, sondern umschliessen die Stirne und zeichnen das Gesicht, die Armspangen sind oft spiralartig angelegt zum Beispiel mit einem Ring zu Beginn und einer fast unmerklichen Umfahrung der Hand bis zum Handgelenk, oder den Handrükken zieren statt dem (meist unsichtbaren) Handgelenk. Die Colliers, sie sind nicht Ketten mit Anhänger, sondern gegliederte oder gebogene Halszierde, die Form von Hals und Ausschnitt fast sinnlich miteinbeziehend. Die Ringe, sie schmücken nicht nur den Finger, sondern setzen Zeichen zwischen Handrücken und Fingerglied. Der Schmuck von Peter Säuberli ist zweifellos extravagant und im Falle der silbernen und goldenen Brillen vielleicht schon fast ironisch überspitzt, doch es bleibt ihm in jedem Fall der künstlerische Wert des Einmaligen.

Daneben auch Maler

In seiner Freizeit malt Peter Säuberli sehr oft. Die Verwandtschaft der Formen — das Schwingend-Weiche, die Kontraste von Körper von Objekt — ist unterschwellig spürbar, doch entspringen sie hier und dort nicht derselben Empfindung. Malerei und Schmuck befruchten sich gegenseitig, das steht ausser Zweifel, doch während der Schmuck einer extravertierten Aesthetik huldigt, klingen in der Aquarellmalerei vor allem introvertierte Klänge an. Es sind traurige Bilder in dunklen Braun- und Grautönen, seltener in hellen Pastellfarben. Es sind abstrakte Kompositionen, nur ganz vereinzelt klingt Gegenständliches, Stillebenartiges an.

Peter Säuberli geht ohne Konzept an seine einsamen Malnächte. Er versucht sich zu vertiefen und Formen zu finden, die schon nach einer relativ kurzen Anfangsphase den Ablauf «von selbst» zu diktieren beginnen. Dennoch sind es selten spontane Skizzen; jedes Blatt scheint mehrmals «gewachsen» zu sein und wirkt durchtränkt von Farbe, Arbeit, Empfindung und Seelenkraft, die sich in den besten Blättern ohne Worte auf den Betrachter überträgt. Vielleicht muss jeder nach seiner Schwingung suchen, obschon nicht in allen Aquarellen äussere und innere Form kongruent sind und auch die Gedichte, die da und dort beigelegt sind, die Poesie oft mehr zerstören, als dass sie sie aufnehmen.

Dennoch darf zweifellos jedermann die schöpferische Kraft von Peter Säuberli als wohltuend schöne Erinnerung mit nach Hause nehmen. Die Ausstellung dauert bis zum 21. Dezember und ist Mittwoch 19.30 bis 21.30, Donnerstag 16 bis 18, und 19.30 bis 21.30, Freitag 16 bis 18, Samstag/Sonntag 15 bis 17 Uhr geöffnet.



Collier mit Achat von Peter Säuberli. *(Foto: h.)*

BT 4.12.80